

Betr.: Publikation von H. A. G. Müller und R. Spaethe:

„Beziehung zwischen Fibrinogenkonzentration und Reptilasezeit“

in Lab.med. 9, 305 (1985)

Aufgrund der schon seit langem bekannten Beobachtung, daß bei erhöhten Fibrinogenkonzentrationen auch häufig verlängerte Reptilasezeiten gemessen werden können, kommen die Autoren zu der Feststellung, der bisher für die Reptilasezeit geltende Normalbereich müsse verlassen werden. Sie schlagen vor, stattdessen mit Anhaltswerten für erhöhte Fibrinogenkonzentrationen zu arbeiten und empfehlen, für den Bereich 400–1000 mg/dl eine Ausdehnung des Referenzbereiches der Reptilasezeit auf bis zu 27 sec.

Als Begründung wird angenommen, daß die Reptilasezeit nicht nur durch Fibrin(ogen)-Spaltprodukte, sondern bei Fibrinogenkonzentrationen über 400 mg/dl auch durch den erhöhten Fibrinogengehalt an sich verlängert würde.

Als Beleg für diese Annahme werden Ergebnisse verschiedener, durchaus interessanter Teiluntersuchungen zur Gesamtsystematik mitgeteilt. Ohne das Vorhandensein von Fibrin(ogen)-Spaltprodukten als Ursache für die beobachteten Reptilasezeitverlängerungen durch entsprechende Untersuchungen auszuschließen, wird jedoch versucht, eine Beziehung zwischen Fibrinogenkonzentration und Reptilasezeit herzustellen. Es ist demgegenüber aber bekannt, daß stark erhöhte Fibrinogenkonzentrationen oft mit Umsatzsteigerungen einhergehen, z. B. bei Entzündungskrankheiten oder Tumoren mit Vermehrung von Akutphasenproteinen. Gerade in diesen Fällen kommt es somit einerseits über eine Aktivierung des fibrinolytischen Systems zum vermehrten Auftreten von Fibrin(ogen)-Spaltprodukten, andererseits zur Erhöhung der Fibrinogenkonzentration. Auch in diesen Fällen werden Fibrin(ogen)-Spaltprodukte durch verlängerte Thrombinkoagulase- und Reptilasezeiten nachgewiesen.

Schon aufgrund dieser Zusammenhänge muß davor gewarnt werden, der Empfehlung der Autoren zu folgen und Reptilasezeiten bis 27 sec als normal zu tolerieren, selbst wenn Fibrinogenkonzentrationen von über 400 mg/dl vorliegen.

Um Fehlinterpretationen oder unter Umständen weitreichende Konsequenzen zu vermeiden, sollte jede Reptila-

sezeit von über 20 sec unabhängig von der Fibrinogenkonzentration als pathologisch bewertet werden. Gegebenenfalls ist mit einer empfindlichen Methode zu prüfen, ob Fibrin(ogen)-Spaltprodukte vorliegen.

Der Befund, daß bei erhöhten Fibrinogenkonzentrationen häufig verlängerte Reptilasezeiten gemessen werden, widerspricht nicht den geltenden Normalwertbereichen. Dies wird auch durch laufende Untersuchungen zur Qualitätssicherung und Aktualisierung des Referenzwertbereiches der Unterzeichner bestätigt.

Die genannte Publikation liefert keine neuen Erkenntnisse über die möglichen Ursachen, schon gar nicht berechtigt sie zu der von den Autoren empfohlenen Änderung der Referenzwerte.

Dies kann nur aufgrund klinischer Untersuchungen und eindeutiger Ergebnisse vorgenommen werden, die keinen Zweifel über die möglichen Ursachen der Reptilasezeitverlängerung offen lassen.

Prof. Dr. med. I. Witt
Universitätskinderklinik
Freiburg i. Br.
Klinisch-Chemisches Labor

Prof. Dr. med. E. Wenzel
Institut für Transfusionsmedizin u. klinische Hämostaseologie
Universitätsklinik Homburg/Saar